

„Liebe ist schwer. Liebhaben von Mensch zu Mensch: Das ist vielleicht das Schwerste, was uns aufgegeben ist, das Äußerste, die letzte Probe und Prüfung, die Arbeit, für die alle andere Arbeit nur Vorbereitung ist. Darum kennen junge Menschen, die Anfänger in allem sind, die Liebe noch nicht: Sie müssen sie lernen. Mit dem ganzen Wesen, mit allen Kräften, versammelt um ihr einsames, banges, aufwärts schlagendes Herz, müssen sie lieben lernen. Es ist die schwerste, wie auch nie endende Aufgabe des Lebens.“ (Rainer-Maria Rilke)

## **Haltung der KED zur Sexualerziehung in Kindergarten und Schule**

Zum Wesen und zur Persönlichkeit eines jeden Menschen gehört seine Sexualität. Eine verantwortlich gestaltete Sexualität ist Voraussetzung und Quelle für Lebensfreude und Lebensbejahung.

Sexualerziehung muss integraler Bestandteil der Erziehung von Elternhaus, Kindergarten und Schule sein. Dabei ist die Lebenswirklichkeit der jungen Menschen mit einzubeziehen.

Für Sexualerziehung gilt in besonderem Maße, dass diese altersgerecht und behutsam zu erfolgen hat, und zwar in einem Alter, in dem Fragen nach Sexualität und gegebenenfalls auch bestimmten Lebensformen von Kindern gestellt werden.

Die KED erwartet, dass die Elternmitwirkung bei der Sexualerziehung anerkannt und beachtet wird. Die Eltern sind zur Wahrnehmung dieses Rechtes aufzufordern und dabei zu unterstützen.

Die Überbetonung von Sexualität in unserer Gesellschaft stellt Eltern und alle Bildungseinrichtungen allerdings vor besondere Herausforderungen und Aufgaben. So schädlich wie Tabuisierung von Sexualität ist, so problematisch ist deren Überbetonung. Kinder sollen ihrem Körper und seinen Veränderungen im Laufe der Kindheit und Jugend unbefangen gegenüber treten und so ihr eigenes und auch das andere Geschlecht entdecken.

Kinder und Jugendliche sollen Sexualität als natürlich und bereichernd erleben. Entscheidend dabei ist, dass sexuelle Beziehungen von Gefühlen der Liebe, Geborgenheit und Zärtlichkeit getragen werden.

## **Grundlage schulischer Sexualerziehung**

Ausgangspunkt der schulischen Sexualerziehung kann nach Ansicht der KED nur ein Sexualitätsbegriff sein, der deutlich jeder Form der Funktionalisierung, Instrumentalisierung, Ideologisierung und Indoktrination widerspricht.

Grundlage jeglicher Sexualerziehung ist ein Verständnis von der Würde und vom Wesen des Menschen, das der christlich-abendländischen Tradition entspricht. Erfüllte Sexualität ist nur möglich, wenn sie verbunden ist mit gegenseitiger Liebe und Treue.

Die Sexualität zwischen Mann und Frau eröffnet eine Teilhabe am Schöpfungsprozess. Die Verantwortung für die Zukunft der Menschen und der Gesellschaft hat der Schöpfer den Menschen anvertraut.

## **Sexuelle Vielfalt**

Gleichwohl leben viele Menschen ihre Sexualität und ihre Teilhabe am Leben der Gesellschaft in anderen Formen. Auch dies ist zu achten und diese Achtung ist Ausdruck des christlichen Selbstverständnisses.

Besonders Schule muss zur Toleranz allen Lebensformen liebevoller Zweisamkeit gegenüber erziehen, zur Ablehnung jeder Form von Diskriminierung aufgrund sexueller Neigung oder Veranlagung.

Allerdings wendet sich die KED dagegen, in der Sexualerziehung Kinder und Jugendliche einseitig im Sinne der Gender-Theorie zu erziehen. Diese sieht die sexuelle Veranlagung des Einzelnen im Wesentlichen als das Ergebnis seiner eigenen Entscheidung oder seiner gesellschaftlichen Prägung in einer Gesellschaft, in der Heterosexualität nur deshalb als normal gilt, weil sie sozial vorgegeben ist. Das sieht die KED anders: Sexuelle Orientierung ist in der Regel gerade nicht das Ergebnis einer freien Entscheidung des Einzelnen oder seiner gesellschaftlichen Prägung, sondern Ausdruck seiner Veranlagung oder Natur."

Mit großer Sorge sieht die KED, dass manche Formen der Sexualität in lebensfeindlicher Weise Kinder und Jugendlichen beschädigen oder gar zerstören. Rechtzeitige Information und wache Mündigkeit können Pädophilie oder Missbrauch, Übergriffe und Verbrechen verhindern.

### **Erziehung zu verantworteter Sexualität**

Sexualität erfordert grundsätzlich Verantwortung für sich selbst und den Partner. Sie soll authentischer Ausdruck von Liebe sein, daher müssen Handlung und innere Haltung einander entsprechen.

Aufgabe bei der Erziehung zu verantworteter Sexualität ist es nicht, Kindern und Jugendlichen eine bestimmte Moral vorzuschreiben. Die Aufgabe besteht darin, ihnen bei der Entwicklung eigener moralischer Vorstellungen im Bereich der Sexualität zur Seite zu stehen.

Fragen der Empfängnisverhütung, der Umgang mit ungewollter Schwangerschaft und der durch Geschlechtsverkehr übertragbaren Krankheiten dürfen in diesem Rahmen nicht ausgeklammert werden.

Die Auseinandersetzung mit der christlichen Sexualmoral ist in diesem Kontext eine notwendige Orientierungshilfe.

In einer gelingenden Sexualpädagogik kann es nicht nur darum gehen, biologisches Faktenwissen zu erwerben, sondern zu erreichen, dass Kinder und Jugendliche ein Gefühl entwickeln, um in diesem sensiblen Bereich verantwortungsbewusst und wertorientiert zu handeln.

### **Das Elternhaus**

Die KED sieht den Auftrag zur Sexualerziehung in erster Linie im Elternhaus. Auch hier ist es Aufgabe, aktuelle Wahrnehmungen und Fragen der jungen Menschen aufzugreifen, zu thematisieren und verständlich zu beantworten. Ein Klima des Vertrauens, der Offenheit und der Zuverlässigkeit ist Voraussetzung für eine gelingende Sexualerziehung. Die außerfamiliäre Sexualerziehung z.B. in Kindergarten und Schule ergänzt die Erziehung der Eltern und kann mit den ihr eigenen Voraussetzungen und Möglichkeiten spezifische Schwerpunkte entwickeln.

Jedes Kind geht einen eigenen Wachstumsweg: so können Gleichaltrige in ihrem Denken und Fühlen weit voneinander entfernt sein. Deshalb ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Verantwortlichen dringend erforderlich.